

Der Mensch - Spielball oder Beherrscher subtiler Energie-Strukturen?

Norbert Harthun

Vortrag auf dem Kolloquium 2008: „Quantenmedizin - der neue Weg zur Heilung“ (03.10.-05.10.08; Bad Nauheim) der „Internationalen Ärztesgesellschaft für Biophysikalische Informations-Therapie (BIT)“; Sandstr. 19; 79104 Freiburg.

- 1 Zum Begriff „Subtile Energie-Strukturen“
- 2 Der Mensch als durchströmtes System
- 3 Ausgewählte Beispiele für das Wirken subtiler Energie-Strukturen
- 4 Eine erste Modellvorstellung zur Kommunikation zwischen Mensch und Objekt
- 5 Ein- und Auskopplung subtiler Energie-Strukturen
- 6 Aura-Wirkungen
- 7 Bewusstsein und nicht-lokale Effekte
- 8 Die Materie ist angeblich nie ganz da...
- 9 Literatur

1 Zum Begriff „Subtile Energie-Strukturen“

Der Titel des Vortrags ist fast eine rhetorische Frage: Ein ehrlicher Mensch hat sicher schon bemerkt, dass er in sehr wenigen Fällen ein „Beherrscher“ ist, aber ein wehrloser „Spielball“ doch wohl auch nicht. Die richtige Antwort wird von Fall zu Fall irgendwo zwischen diesen beiden Extremen liegen.

Lässt man „Google“ im Internet suchen („Erweiterte Suche“; „Mit der genauen Wortgruppe“ und „Google Suche“), so erhält man bei Eingabe von „subtle energy“ 192 000 Treffer, beim Plural: „subtle energies“ 14 700; mit den deutschen Worten „subtile Energie“ 1 910 und mit dementsprechenden Plural „subtile Energien“ 731 Treffer. Gibt man auf dieselbe Weise englisch „subtle energy structures“ ein, so ergibt das 114 Treffer und auf deutsch: „Subtile Energiestrukturen“, so findet sich ein (!) Treffer (Stand 30.05.08).

Dies zeigt, dass der Strukturbegriff, der die Information verkörpert, völlig unterrepräsentiert ist. Weiter zeigt eine einigermaßen sorgfältige Recherche (soweit dies bei der Vielfalt möglich ist), dass es sich meistens um Texte mit medizinischem, psychologischem und parapsychologischem Inhalt handelt.

Als Beispiel sei folgendes Zitat gebracht: „Wohl kaum ein Thema wird im Spannungsfeld von konventionellem Mainstream und alternativen Bewegungen so kontrovers diskutiert wie das Thema subtiler Energien. Was von den einen als „bloß subjektiv ausgedacht“ (und damit nicht wirklich real) abgetan wird, ist für die anderen eine konkrete und gegebene Realität, z. B. als eine jenseitige, mit unterschiedlichen Wesenheiten bevölkerte Welt“ (Michael Habecker: Subtile Energien [1]).

Aber es gibt auch andere Akzente: So hat der Physiker William Tiller hier mehr die technische Seite im Blick. Nach Werthmüller [2] hat er den Begriff der "subtilen Energien" in die Physik eingeführt und folgendermaßen umschrieben:

"Unter subtilen Feldern oder Energien verstehe ich nicht einfach schwache Felder oder Energien...Nach unseren bisherigen Erfahrungen sind die subtilen Felder sehr schwach an unsere physikalischen Felder angekoppelt, sodass wir normalerweise nur kleine Wirkungen wahrnehmen. Sie können aber unter günstigen Umständen stark wechselwirken und massive

Effekte ermöglichen. Ich vermute, dass unsere künftige Technologie in diesem Bereich den latenten Energiegehalt und die Nutzungsmöglichkeiten solcher subtiler Felder entdecken wird, die um viele Größenordnungen stärker sind als die gegenwärtig bekannten Felder".

Die Beziehung zum Bewusstsein betont Werthmüller [2]: "Der entscheidende Unterschied subtiler Energien zum elektromagnetischen Spektrum liegt in ihrer engen Wechselwirkung mit unseren Gedanken, Gefühlen und der Ausrichtung unseres Bewusstseins. Wir sprechen zwar im Alltag von der Kraft der Gedanken, ohne zu präzisieren, welche Art von Kraft damit gemeint ist. Die enge Verbindung zwischen unserem Bewusstsein und dem Energiefluss erschwert die unvoreingenommene Untersuchung dieser Phänomene im Rahmen der traditionellen Wissenschaft".

Tabelle 1 Übersicht Subtiler Energie-Strukturen, in Anlehnung an Werthmüller [2]

Einige Namen für die „universelle alles durchdringende Kraft“		
Ursprung	Bezeichnung	Hinweise und Beispiele für Ausformungen
Ägypten	Ka	
China	Chi	Durch Atmung in den Körper geleitet Energiströme in den Meridianen (überwiegend Körperoberfläche)
Japan	Ki	
Juden (Antike)	Cheim	
Ozeanische Kulturen	Huna	Körperenergie (Mana) Denkenergie (Mana Mana) Spirituelle Energie (Mana Loa)
Indien	Prana	Lebenshauch, Atem Energiebahnen (überwiegend im Körper: Nadis)
	Akasha	Sanskrit: das Alldurchdringende; Raum
Theosophie	Akasha-Chronik	„Weltgedächtnis“
Rudolf Steiner	ätherische Bildekräfte	
Saxon Burr	Lebensfeld	
Sheldrake	morphogenetisches Feld	
Mesmer	organisches Fluidum	
Reichenbach	Od	
Wilhelm Reich	Orgon	
„Heute“	Urenergie; Lebensenergie, feinstoffliche Energie; subtile Energie...	Energetischer <u>und</u> informeller Aspekt: Subtile Energie-Strukturen

Das Studium der zugehörigen Literatur zeigt, dass oft auch die Formen bildende Eigenschaft der „Energiefelder“ erwähnt wird (beispielsweise Rudolf Steiners „Bildekräfte“). Zur

Strukturbildung gehört Information. Daher wurde hier bewusst der Begriff „subtile¹ Energie²-Strukturen³“ gewählt. Gemeint sind in Kurzform: Energie-tragende Kraftfelder im Raum und Information-vermittelnde Signale, die mit technischen Geräten bisher direkt nicht messbar sind, die aber durchaus allgemein wirksam und wenigstens teilweise von Menschen erspürbar sind.

Hier soll es bei dem sehr allgemeinen Begriff „subtile Energie-Strukturen“ bleiben, der bei späterem Erkenntnisfortschritt sicher feiner aufgefächert werden wird. „Energie“ ist eigentlich ein Mengenbegriff („Haufen“) und hat in der Physik mit Strukturierung nicht viel zu tun. Die hier eingeführte Kombination mit „Struktur“ („Informationsgehalt“) soll schon in der Bezeichnung betonen, dass es sich bei der Thematik stets um gekoppelte energetische und informelle Zustände und Vorgänge handelt.

Was führt aus diesem Dilemma der Spezialisierung heraus? Die Synthese von Materie und Geist (Energie und Information). Der Blick auf den Aufbau unserer materiellen Welt aus Energie und die dabei ablaufenden unzählbaren informellen Prozesse erlaubt eine Modellvorstellung, die eine ständig fließende, Information-tragende Energie-Strömung (subtile Energie-Strukturen) als Grundlage unserer bio-physikalischen Realität geradezu fordert.

Sinnvolle Modellvorstellung: Subtile, ständig strömende Energie-Strukturen als Grundlage der sinnlich und messtechnisch erfassbaren Realität

Mit dieser Vorstellung steht man auch noch weitgehend im Einklang mit der herkömmlichen Naturwissenschaft: Vor einigen Jahrzehnten entdeckten die Physiker auch an „unbelebten“ Systemen die so genannte „Selbst“-Organisation offener Systeme durch zuströmende Energie, nämlich Aufbau geordneter Strukturen „aus dem Chaos“, was eine Sensation war. Da man einen Zustrom der hierzu nötigen Information nicht kannte bzw. kennt, kam es zur Worthölse „Selbst“-Organisation, die eine Beschreibung, aber keine Erklärung ist. Woher die Information zur Musterbildung, zum Aufbau von Ordnung kommt, ist nicht bekannt. Hier sei schon der Hinweis auf geistige Dimensionen, z.B. so genannte morphische Felder erlaubt.

Offene Systeme bilden bei Durchströmung von genügender Energie geordnete Strukturen

Der Gedanke, dass es sich bei der „Selbst“-Organisation um Resonanzvorgänge handelt, liegt sehr nahe; denn Resonanz bedeutet Energie-Einkopplung mit erhöhter Teilchengeschwindigkeit und ist bei räumlichen Vorgängen identisch mit stehenden Wellen, die wiederum mit ihren Schwingungsbäuchen und -knoten Fluida strukturieren.

„Selbst“-Organisation ist mit Resonanz verbunden

Für Systeme steigender Komplexität (Lebewesen) kommen Strömungen mit jeweils feinerer Strukturierung in Frage. Das erklärt dann auch, dass zu ihrer Erfassung eine stets feinere Abstimmung des zugehörigen Systems erforderlich ist, um in Resonanz zu gehen. Erst bei Resonanz wird Energie absorbiert, die Information dekodiert und steht dem System für spezielle Wirkungen zur Verfügung. Hierzu passt die Aussage des sehr erfahrenen Ernst Senkowski [3]:

¹ subtil: zart, fein, spitzfindig, schwierig [Duden]

² Energie: griechisch *enérgeia* »Wirksamkeit« [Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, 2004]

³ innere Gliederung, Aufbau; Gefüge [Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, 2004]

„Entsprechend der engen Kopplung des Bewusstseins an die biologischen Strukturen sind bei hinreichendem Entwicklungsniveau alle Arten mentaler Beeinflussung der psychosomatischen Abläufe zur Verbesserung der Lebensdynamik des eigenen oder fremden Körpers möglich, (geistige Selbst- und Fremdheilung)“.

In diesem Sinne ist der Mensch ein „selbst“-organisierendes „Multi-Resonanz-System“; denn in ihm existieren die vielfältigsten Formen, die sich „selbst“ erhalten und sogar laufend erneuern. Ihn durchströmt z.B. im Rahmen seines materiellen Stoffwechsels Informationstragende Energie, nämlich Wasser und Lebensmittel.

Der Mensch ein „selbst“-organisierendes „Vielfach-Resonanz-System“, dem Energie und geistige Information zugrunde liegt und zufließt!

2 Der Mensch als durchströmtes System

Zusammenhang von Information mit Energie bei vielen Therapeuten noch undeutlich

Das Fließen von Energie - welche auch immer - ist den Therapeuten geläufig, aber der Informationsbegriff ist von vielen noch nicht ganz verinnerlicht worden. Sie denken beim Heilvorgang im Allgemeinen nur an energetische Vorgänge: „Sie reden davon ‚die Energie fließen zu lassen‘, sie ‚übertragen Energie‘, sie ‚arbeiten am Energiekörper‘ oder ‚gleichen die Energie aus‘. „Zentral ist der Begriff für die gebräuchlichsten geistigen Heilmethoden wie das Handauflegen, geistiges Fernbehandeln, Reiki, Qi Gong, Therapeutic Touch, Touch for Health, Pranic Healing, Radionik und weitere, mehr oder weniger verwandte Methoden...

Dies gilt für die meisten Körpertherapien, die davon ausgehen, dass gestaute Emotionen verbunden sind mit Energiestauungen im physischen Bereich. Die Wirksamkeit der Bioresonanz, der Homöopathie, der Bachblüten und des Aura-Soma lassen sich nur auf energetische Theorien befriedigend erklären“ [2].

Auch aus schulwissenschaftlicher Sicht spricht schon alles dafür, dass der Mensch Energiedurchströmt ist (Beispiel: Nahrungsstrom). Die Erweiterung auf subtile Schichten ist dann aufgrund zahlreicher Erfahrungen legitim. Konsequenterweise muss es einen Zu- und einen Abstrom geben. Gesichert ist, dass ein Teil der Energie absorbiert (s.o. Resonanz), gewandelt, gespeichert und wieder abgegeben wird. (Würde der Mensch widerstandslos durchströmt werden, so gäbe es keine Wechselwirkung mit ihm, die Strömung würde ihn gar nicht „bemerken“). Die simultane Ein- und Ausströmung ist in Bild 1 angedeutet.

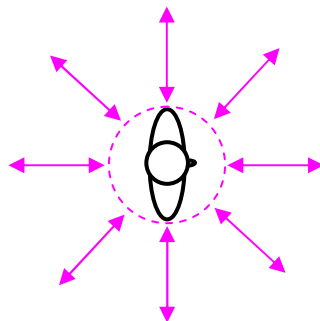


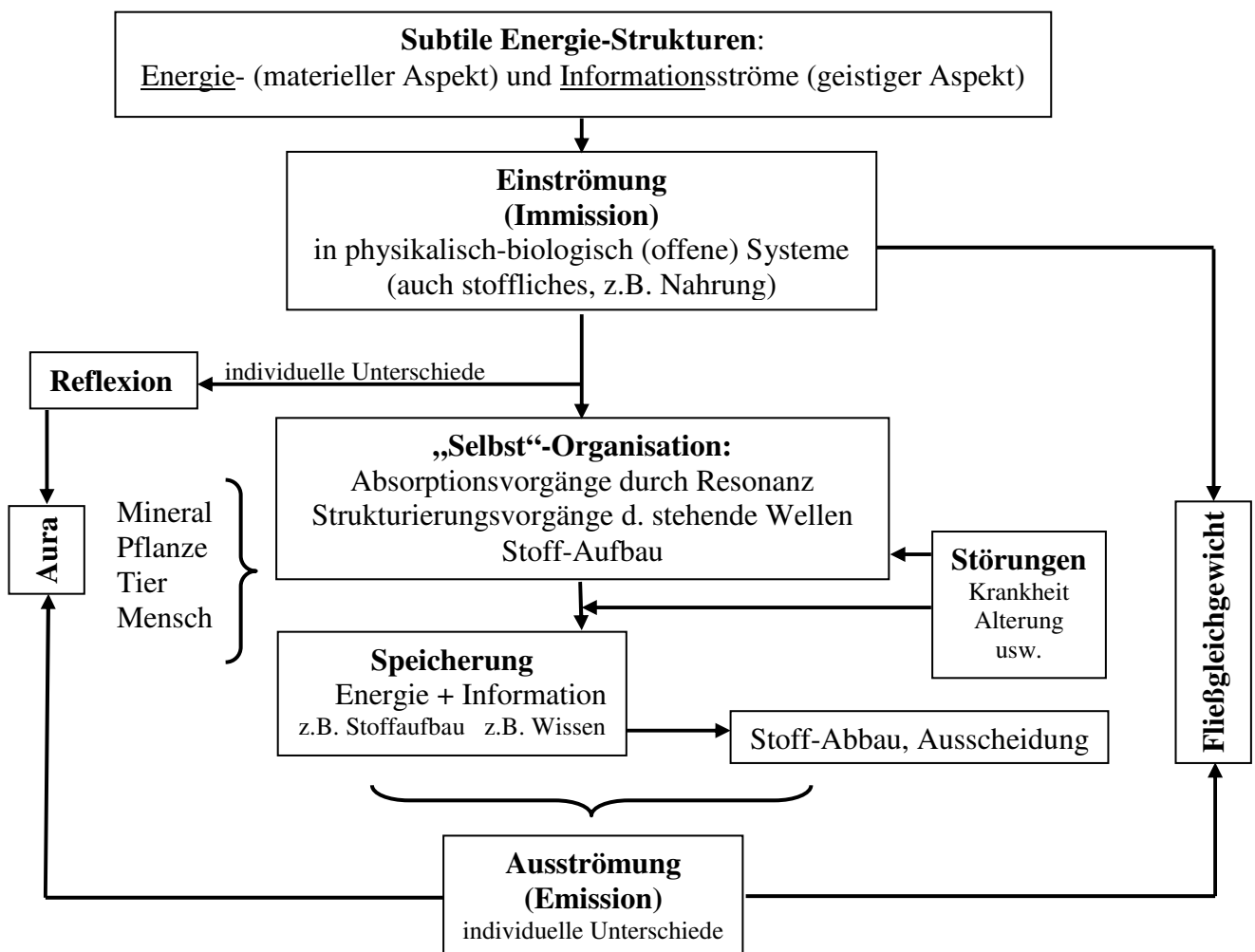
Bild 1 Allseitige simultane Ein- und Ausströmung beim Menschen
(Energie ist rot und Information blau angedeutet;
beide überlagert ergibt violett)

Die durch Biofeedback-Experimente schon seit rund dreißig Jahren bekannten Forscher Alyce und Elmer Green, auch denen wird übrigens der Begriff „Subtle Energy“ zugeschrieben, sprechen von „INS“ und „OUTS“ und meinen damit: Inside the skin, "innerhalb der Haut" und Outside the skin "außerhalb der Haut". Also: Beeinflussung und willentliche Kontrolle von Materie innerhalb der Haut und Beeinflussung und willentliche Kontrolle von Materie außerhalb der Haut [4]. Hier sind noch mehr die Orte „innen“ und „außen“ betont, aber mindestens bei „OUTS“, der Betonung einer Wirkung nach außen, darf man bei den Greens von einer Aus-Strahlung bzw. Aus-Strömung sprechen.

Es wird also davon ausgegangen, dass der Mensch (nicht nur er) eingebettet in subtile Energie-Strukturen und von ihnen durchdrungen ist. Diese Energie-Ströme (z.B. Nahrung oder Medikamente) tragen Information. Eine passende Resonanzabstimmung auf sie - körperlich und/oder mental (Struktur und/oder Bewusstsein) - ermöglicht erst die Absorption zugehöriger Energie.

Bei Resonanz mit (Information-tragenden) Energie-Strukturen: Absorption und Speicherung; Wandlung und Abgabe

Tabelle 2 Übersicht zum Fließgleichgewicht subtiler Energiestrukturen



Die in Tabelle 2 zusammengestellten Vorgänge sind bei Mineralien, Pflanzen, Tieren und Mensch selbstverständlich qualitativ und quantitativ unterschiedlich. Dazu gehören auch unterschiedlichste Zeitverläufe. Zur Speicherung wäre in Hinsicht auf lebende Systeme zu

vermuten, dass als Hauptspeicher für Lebensenergie das Wasser infrage kommt. Dazu passt auch, dass beim Menschen das Baby den höchsten und der Greis den geringsten Wassergehalt besitzt.

Das Wasser: Hauptspeicher für Lebensenergie

3 Ausgewählte Beispiele für das Wirken subtiler Energie-Strukturen

Die technisch dominierte Zivilisation bringt es mit sich, dass die Lebewesen zunehmend unterschiedlichsten elektrischen und magnetischen Feldern, sowie elektromagnetischen Wellen ausgesetzt werden, die nicht natürlichen Ursprungs sind. Daher muss man grundsätzlich davon ausgehen, dass die lebenden Systeme daran nicht angepasst sind. Wie die unzählbaren Berichte von Institutionen und Bürgerinitiativen zeigen, gibt es zahlreiche Fälle der Beeinflussung und Schädigung von Mensch Tier und Pflanze. Gleichzeitig sieht man täglich in der Stadt Hunderte von Menschen mit dem ‚Handy‘ am Ohr und das etwa schon zehn Jahre lang.

Handys und sonstige Sender nicht immer bio-schädlich

Es gibt Untersuchungen an Handynutzern, die mit Hilfe der Dunkelfeldmikroskopie zeigen, dass es starke graduelle Unterschiede zwischen den ‚Handys‘ gibt in Hinsicht ihrer Wirkungen auf das Blut (im Dunkelfeld mehr oder weniger starke Geldrollenbildung, manchmal auch gar keine). Alle Handys hatten die gleiche Ausstrahlung (Leistung und Frequenz). Trotzdem waren sie unterschiedlich wirksam. Das bedeutet, dass erst das Zusammenwirken der elektrischen Aktivitäten des Handys mit seinem Material und Aufbau zu belastenden Eigenschaften führt. Es bietet sich die Vermutung an, dass die elektronischen Aktivitäten lediglich Auslöser für subtile Energie-Strukturen sind, die dann ihrerseits lebende Systeme beeinflussen; bei Elektrosmog sicherlich unerwünscht, weil unkontrolliert, aber bei Geräten der Komplementärmedizin für Heilzwecke passend dosiert.

Elektronische Aktivitäten lediglich Auslöser für subtile Energie-Strukturen ?

Im Zusammenhang mit Handys liegt dem Verfasser ein Gutachten der Firma EQC aus 91746 Weidenbach vom Jahr 2002 vor, welches durch objektive Messungen des Redox-Potenzials (niedrige Werte sind gesundheitlich günstiger als hohe) von Wein auf das Wirken subtiler Energie-Strukturen bei Handystrahlung hinweist: Es wurde ein ökologisch angebauter Rotwein ohne Belastung (Nullprobe) durch ein Mobilfunkgerät gemessen: Redoxpotenzial 259 mV. Dann wurde er 15 Minuten mit einem Handy bestrahlt, es ergaben sich 275 mV. Anschließend wurde der Wein zusammen mit einem so genannten „informierten Chip“ zusammen wiederum 15 Minuten bestrahlt, und die Messung ergab 255 mV, also einen noch besseren Wert als beim unbestrahlten Wein (Nullprobe)! Der Effekt ist noch unerklärlich. Weiter ist über die Nachhaltigkeit der Verbesserung nichts bekannt.

Funkwellen-Kompensation/Neutralisation durch „informierte Chips“ deutet auf Funkwellen- und „Chip“-Wirkungen in einer subtilen Schicht hin

Im Beispiel mit dem Wein handelte es sich um objektive Messungen des Einflusses elektromagnetischer Wellen, der folgende Fall ist „quasi-objektiv“, weil es um unvoreingenommene Kinder im Auto geht: Etwa in den 70-ern wurden elektrisch leitende Gummistreifen angeboten, zur Befestigung unterm Auto derart, dass der Streifen bis auf die

Straße reichte. Man sagte, er verhindere die elektrostatische Aufladung des Wagens und damit auch Reise-Übelkeit empfindlicher Personen. Ein Kollege des Verfassers, ebenfalls Elektroingenieur, montierte einen Gummistreifen wirklich fachgerecht und berichtete ganz erstaunt, dass seitdem seine beiden kleinen Töchter (Kindergarten-Alter) während der Autofahrten nicht mehr von Übelkeit geplagt wurden. Der Verfasser sah später noch viele Autos, von denen ein Streifen herunter hing. Allerdings waren viele falsch montiert: Sie wurden durch den Fahrtwind angehoben und berührten die Straße gar nicht. Daher sind Negativ-Berichte von Besitzern solcher Gummistreifen mit Vorsicht zu genießen.

Auch dieser Fall ist ein Beispiel für den Zusammenhang von Elektrizität und subtilen Energie-Strukturen, die ihrerseits auf lebende Systeme einwirken.

Atomkraftwerke: Mühselig gezähmte (!) Nachfahren der Atombombe

Von den Elektronen, die zur Atom-Hülle gehören, sei jetzt viel tiefer ins Feinere gegangen, in den Kern. Es geht um das leidige Thema „Atomkraftwerke“. Ein 24 Jahre dauernder Streitfall um Leukämie in der Umgebung von Kernreaktoren wurde 2007 beendet: Es handelt sich um die KiKK-Studie (Kinderkrebs in der Umgebung von Kernkraftwerken) [5]: „Aus der Studie...ergibt sich ein signifikant erhöhtes Krebs- und Leukämierisiko für unter 5-jährige Kinder, je näher sie am Kernkraftwerk wohnen. Nach heutigem strahlenbiologischen Wissen kann die in der Studie ermittelte Risikoerhöhung durch die Emissionen aus den Kernkraftwerken nicht erklärt werden. Die für eine Erklärung erforderliche, zusätzliche Strahlenexposition der Bevölkerung müsste etwa 1000 bis 10 000 mal höher sein als beobachtet... Es gibt derzeit keine plausible Erklärung für den festgestellten Effekt, der über die 24 Jahre Untersuchungszeitraum ein insgesamt konsistentes Bild mit kleinen Schwankungen zeigt“.

Eingriff in die Struktur des Vakuums: Kernspaltung = Öffnung der Büchse der Pandora

Der rätselhafte Effekt ist ein mögliches Indiz für aktivierte subtile Energie-Strukturen. Der erfahrene Elektroingenieur Volkrodt ⁴ schreibt lange vor der Studie: „Wir wissen, dass die Vorgänge bei der Kernspaltung in engen Wechselwirkungen mit der Struktur des Vakuums stehen...Für das Vakuum gibt es keine Barrieren in Form von dicken Stahl- und Betonwänden...Im Inneren (eines Atomkraftwerks) spielen sich quantenphysikalische Vorgänge mit bis zu mehreren 1000 Megawatt nutzbarer Wärmeenergiegewinnung ab...“

(Damit) bewirkt ein so starker Energieentzug aus der Kernspaltung in einem KKW zwangsläufig Anomalitäten in der Vakuumstruktur des Umfelds. Solche Anomalitäten hat es nie hier auf der Erde gegeben. Kein Lebewesen konnte hierfür während der Evolution Sensoren, geschweige denn Abwehrmechanismen entwickeln. Wie anders kann es auf bisher unbekannte Einflüsse reagieren als durch Siechtum, Krankheit und schließlich Tod? [6]“.

Doch nun sei der Blick von der brutalen Atomzertrümmerungstechnologie weg gewandt zu einer sehr feinen technischen Anordnung, deren „Hauptakteur“ Wasser ist: Der kinetobarische Effekt nach Zinsser/Peschka (Bild 2).

⁴ Dr.-Ing.; Studium Physik und Elektrotechnik an der TU Braunschweig. 30 Jahre tätig als technischer Leiter von Entwicklungsabteilungen b. Siemens AG, zuletzt Prokura. Etwa 120 Patente angem.; zahlr. Veröffentlichungen.

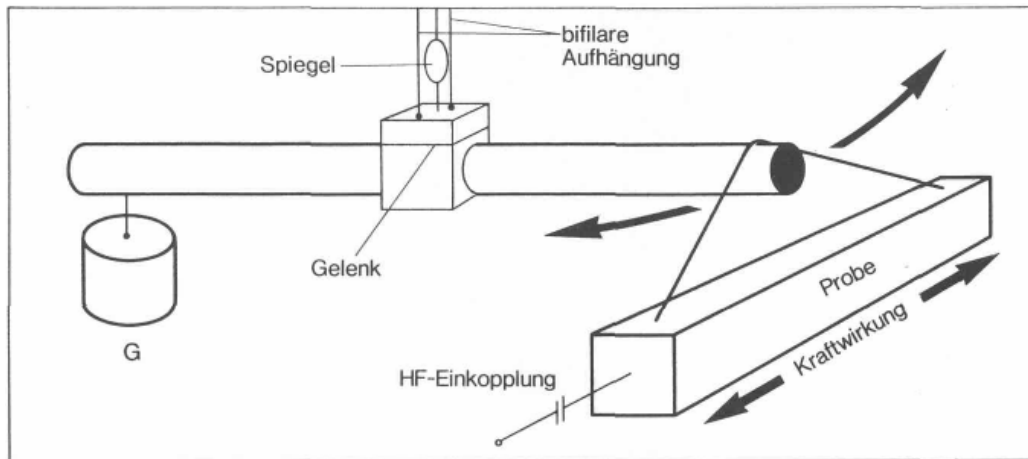


Bild 2 Schematische Anordnung der untersuchten Probe an einer Drehwaage. Unter dem Drehbalken hängt auf einer Seite die Probe, die durch ein Gegengewicht G ausgependelt wird.

In einem länglichen Behälter befindet sich Wasser, in das mit Schwingkreis- oder Leitungselementen Hochfrequenz von etwa 30 MHz bis 1,4 GHz im Leistungsbereich von 10^{-4} bis 10^{-2} Watt für etwa 60 bis 120 Sekunden eingekoppelt wird. Dadurch wird die Probe „aktiviert“, d.h. es tritt eine Kraftwirkung auf; nämlich die Probe beginnt sich leicht zu drehen. Diese Kraftwirkungen halten nach Abschalten der Energiezufuhr an und klingen erst nach 1 bis 2 Stunden ab. Diese Kräfte wurden mit Hilfe einer gegen äußere Störeinflüsse abgeschirmten Drehwaage nachgewiesen.

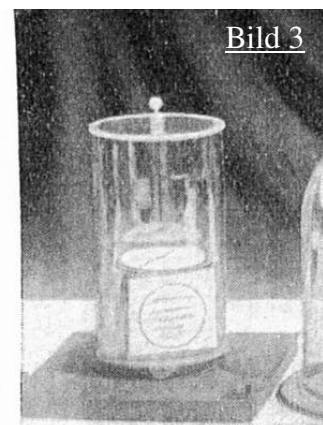
Derartig aktivierte Proben reagieren ebenfalls auf schwächste äußere hochfrequente Störungen wie Einschalten von Leuchtstoffröhren, Funkenentladungen in größerer Entfernung oder Blitze. Bereits die Anwesenheit von Menschen kann bei vorher aktivierten Proben ebenfalls Kraftwirkungen von 1 bis 2 Stunden Dauer auf die Probe auslösen [7].

Anwesenheit von Menschen beeinflusst Hochfrequenz-aktivierte Wasserprobe

Ein ebenso zuverlässiger Bericht über subtile Wirkungen des menschlichen Körpers stammt schon aus dem Jahre 1924, wobei sogar ein nur passives elektrisches Gerät (spezielle Spule) in einem tiefen Keller, von oberirdischen Einflüssen abgeschirmt, reagierte [8]: „Von allen diesen Apparaten ist der *Fortin-Apparat*⁵ (Bild 3)...indessen zu Unrecht diskreditiert, wie sich bei genauer Prüfung der Tätigkeit der eigenartigen Schöpfung herausstellte ...

Eine besonders auffällige Beobachtung in dieser Richtung ist unterm 9. Juni 1924 protokolliert!...

Eine unerklärliche und eigentümlich sich verhaltende Veränderung der Ruhelage gab Anlaß zur Prüfung der



„Original“ Fortinapparat

⁵ „dieser Apparat, bestehend aus einer Eisendrahtspule, einem Teilkreis, über welchem eine Kupfer- oder Aluminium- oder Brissago-Strohhalmnadel schwingt, an Kokonfaden hängend, das Ganze unter Glasverschluß, eine Erfindung des französischen Geistlichen: Abbé A. Fortin in Châlette. Der Apparat gehört auch in die Gruppe jener zahlreichen Konstruktionen von Instrumenten zum Nachweise eines ‚Lebensfluidums‘“

Empfindlichkeit dieses Apparates, gegenüber anwesenden Personen. Das Resultat dieses Unternehmens war die Tatsache, daß eine Ablenkung von 15 bis 130 Zentimeter auf der Skala verursacht wurde durch die Gegenwart einer Person, bei einem Abstand von 1 Meter vom Apparat. Indessen genügte interessanterweise allein das Ausstrecken der Hand in der Richtung des Apparates, über die zwei Meter entfernte Skala, um dessen Aluminiumnadel zum Verlassen ihrer Einstellung zu zwingen. Noch mehr! Auf diese Entfernung hin genügte selbst und allein die energische Absicht, eine etliche Sekunden dauernde konzentrierte Willensaktion, um die Nadel zum Ablenken zu bringen, um auf der Skala eine Verschiebung des Lichtindex (*Lichtzeiger; d. Bearbeiter*) von 5 bis 16 mm zu erzwingen. Diese Versuche wurden abwechselnd von mehreren Personen auf dieselbe Entfernung, mit demselben Erfolg wiederholt! Es hatte den Anschein, als ob eine, durch den Willen in verstärktem Maße aus dem Körper, austretende Energie, die physikalische Vorrichtung, den „Fortin-Apparat“, in Tätigkeit versetzte, denn ohne diese Willenskonzentration und ohne das Richten des Armes gegen den Apparat, war lediglich eine unsichere Ruhelage der Aluminiumnadel festzustellen“.

Willenskonzentration beeinflusst elektrische Spule

Die Wechselwirkung Mensch-Materie zeigt sich auch im jahrhundertealten und bekannten Wünschelrutenphänomen, das im Allgemeinen im Zusammenhang mit einer Wassersuche gesehen wird und bisher noch nicht befriedigend erklärt werden kann. Ein objektives Beispiel für von Wasser ausgehende subtile Energie-Strukturen zeigt die Luftaufnahme einer „geschlossenen“ Wolkendecke oberhalb von Wasserläufen (Bild 4).

„In diesem Falle bilden sich fast alle vorhandenen Gewässer ab, vom kleinsten Bächlein bis zum Strom, vom Tümpel bis zum ausgedehnten Moor. Hunderte von Metern sieht man oft durch diese scharf begrenzten Flussabbildungen, die meist nur von wenig Dunst erfüllt, die Erdoberfläche, während rings herum eine einheitliche Wolkendecke alles verhüllt“ [9].

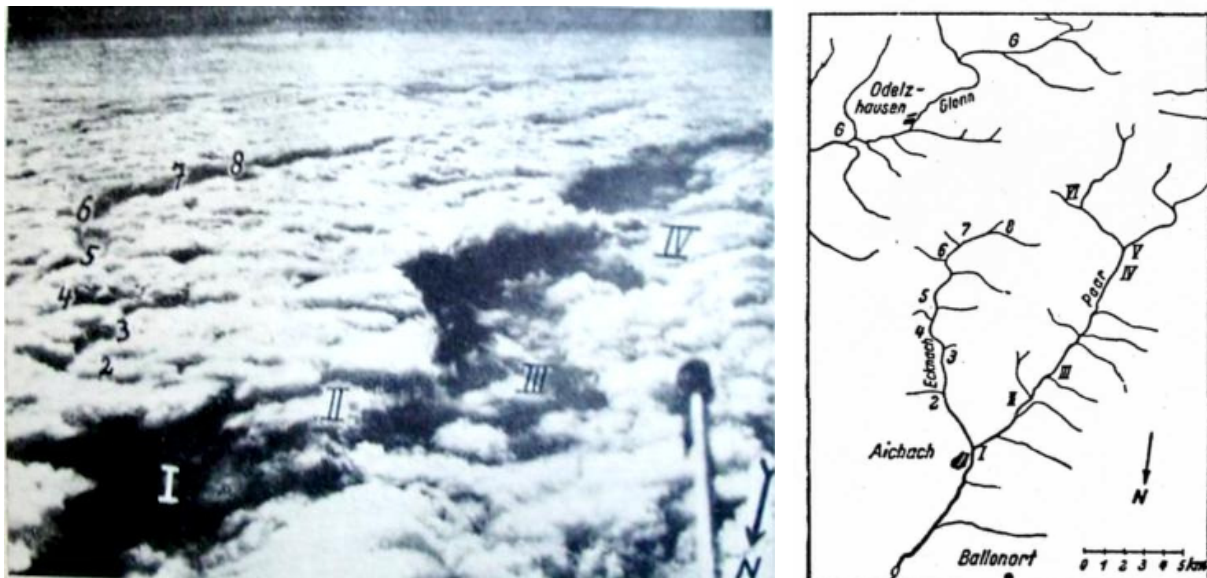


Bild 4 Flussläufe der Paar, Echnach und Glonn in Oberbayern.
Man beachte die Übereinstimmung selbst der leisesten Krümmungen

Offensichtlich gehen von Wasserläufen in senkrechter Richtung subtile Wirkungen aus, die eine Kondensation der Luftfeuchtigkeit in der höheren kühlen Schicht be- oder verhindern. Aufgrund der recht scharfen Abbilder muss eine physikalisch auf den Wasserdampf der Luft

wirksame Strahlung angenommen werden, dessen Kondensation über den Wasserläufen weitgehend behindert wird.

Energieabsorption im Wasserdampf der Luft durch Resonanz mit dem Wasser am Erdboden?

Bevor etwas tiefer auf das Rutenphänomen eingegangen wird, sei noch ein zweiter objektiver Nachweis einer subtilen „Wasserstrahlung“ erwähnt, den der Physiker Dobler [10] durchgeführt und den der Verfasser zusammen mit einem Rutler erfolgreich wiederholt hat: Belichtung von lichtdicht verpacktem Fotomaterial unter Mitwirkung von Metallstreifen über einer Wasserader (Bild 5). Der komplette Bericht ist in [11] zu finden. Bemerkenswert ist, dass die Wiederholung mit modernem Filmmaterial nur mit großer Mühe gelang, da die heutigen Filme erheblich weniger Silber enthalten als zu Doblers Zeiten; daher auch die Kontrastarmut in Bild 5 d.

Man kann gut erkennen, dass der Film hauptsächlich an den Kanten der Metallringe belichtet wurde. Dort wurden die Silber-Ionen der Fotoschicht durch Elektronen zu metallischem Silber reduziert. Die bisher einleuchtendste Erklärung dafür ist das Austreten der Elektronen an den Metallkanten aufgrund des in der Elektrotechnik bekannten „Spitzeneffekts“.

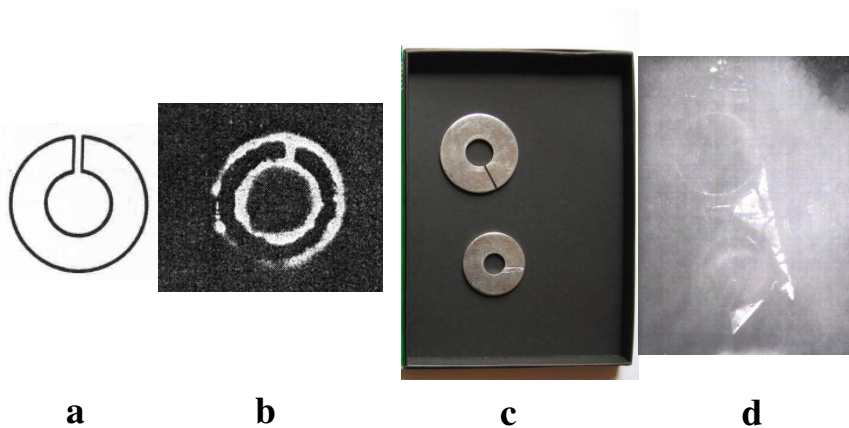


Bild 5 Doblers Versuche: a/b; Wiederholung: c/d (Auswahl)
 a) Aluminium-Ring b) 10 Stunden-Bestrahlung.
 c) Eisenringe d) 24 h Bestrahlung, helle Flächen:
 Schicht verletzt durch Klebestreifen zum Fixieren der Ringe

Aktivierung von (Metall-) Elektronen durch Wasser-Strahlung

4 Eine erste Modellvorstellung zur Kommunikation zwischen Mensch und Objekt

Nun soll der Mensch mit ins Spiel kommen, und damit die „subjektive Komponente“ [12]. Der sehr fähige und erfahrene Rutengänger Johann Tikale in Igelsbach/Odenwald führte in den siebziger Jahren Grundlagenversuche durch. Einer sei hier vorgestellt und interpretiert. Johann Tikale füllte ein Glas mit 0,69 l Wasser und stellte mit Hilfe seiner L-Sonden (spezielle Wünschelrutenform) u.a. einen Reaktionsabstand von 90 cm fest. Genauerer Vorgehen zeigte, dass die Sonde rund um das Glas in drei Dimensionen ansprach, und zwar auf einer gedachten Kugel mit dem Radius von 90 cm um das Glas herum. Als nächstes verwendete er eine flache, rechteckige Schale mit der gleichen Wassermenge, und auch hier ergab sich eine kugelförmige Ausstrahlung mit dem gleichen Radius, ohne jede Anzeichen

‚eckiger‘ Verformungen. Für einen dritten Versuch benutzte er ein unten mit einem Korken verschlossenes Glasrohr von 80 cm Länge und etwa 2 cm Durchmesser, welches er senkrecht stellte und mit der gleichen Wassermenge füllte. Die Mutung ergab nicht etwa eine nach oben verformte, längliche Figur, sondern wiederum eine Kugel mit 90 cm Radius, deren Mittelpunkt in der Mitte des Glasrohres lag (Bild 6).

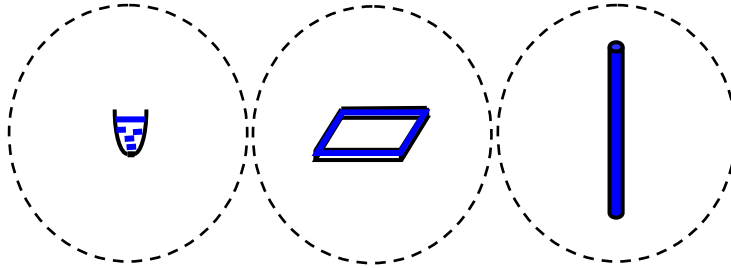


Bild 6 Kugelförmige Reaktionsabstände der gleichen Menge Wasser nach Tikale in verschiedenen Gefäßen

Jedes Mal erschien das Wasser konzentriert in einem Punkt, die Form des Gefäßes hinterließ in den Reaktionsabständen nicht die geringste Spur.

Wie ist das zu erklären? Jeder weiß, wenn sich ein Objekt entfernt, z.B. ein Auto auf einer schnurgeraden Straße, so schrumpft es scheinbar zusammen; es wird immer kleiner, bis wir es nicht mehr sehen können. Das Entsprechende passiert hier ‚virtuell‘ ebenfalls (Bild 7): Das Wasser im Glas, in der Schale, im Rohr erscheint dem Rutengänger unendlich weit entfernt, nämlich jeweils auf einem Punkt vereint! Die Information über das Wasser und seinen Reaktionsabstand kommt sozusagen aus dem „Unendlichen“, aus der „Transzendenz“!

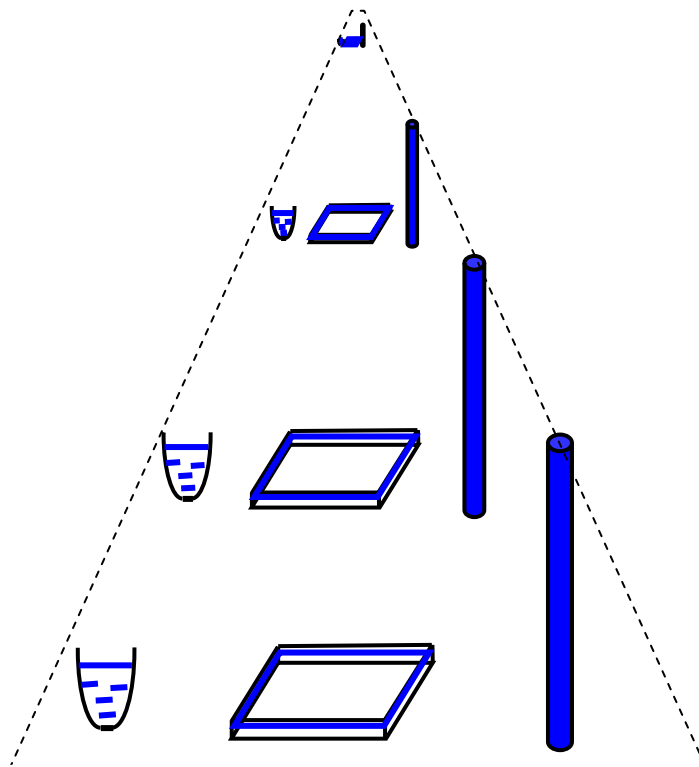


Bild 7 Perspektive bei Gegenständen, die sich immer weiter entfernen: Im „Unendlichen“ erscheint alles in einem Punkt vereint.

Es muss gefolgert werden, dass die „Information Wasser“ aus dem „Unendlichen“ kommt; denn Glas, Schale und Rohr erscheinen dem Rutler punktförmig⁶. Er hatte sich innerlich offensichtlich auf „Wasser“ eingestellt und nicht auf Form oder Material des jeweiligen Gefäßes. Diese mentale Einstellung ist Sache des Bewusstseins, womit sich die Vorstellung ergibt, dass das Bewusstsein mit dem Unendlichen, also mit der Transzendenz⁷, in Verbindung steht!

Die Information „Wasser“ kommt aus dem Unendlichen, der Transzendenz

Es ist sinnvoll, dafür ein anschauliches Modell zu entwerfen, wobei die zeichnerische Darstellung mit einer Trennung von Subjekt, Objekt und Unendlich eine künstliche ist (Bild 8). Das „Unendliche“ ist nicht-lokal, d.h. ein nicht an Ort oder Zeit gebundener „Speicher“. Jedes Atom/Molekül des Wassers ist mit dem Unendlichen über Kanal x_2 verbunden (in technischer Ausdrucksweise). Das Entsprechende gilt selbstverständlich für den Menschen und sein Bewusstsein (x_1). Man kann jetzt einen Schritt weiter gehen und feststellen:

Bewusstsein und Objekt sind über die Brücke des Unendlichen miteinander verbunden

Mit anderen Worten, es ist ein mehr oder weniger umfangreicher Informationsfluss in beiden Richtungen möglich. Was dabei im Einzelnen vor sich geht, ist (noch) völlig unbekannt. Daher wurde, in Analogie zu Röntgens Namensgebung seiner damals unbekannten Strahlung („X-Strahlen“), ein derartiger Informationskanal „Kanal X“ genannt.

Zycha schreibt: „Nach dem Ganzheitsprinzip verfügt jedes System grundsätzlich über die gesamte Information des Universums, wie es die universelle Verbundenheit jedes Systems mit jedem anderen über das Netz der vertikalen Wechselwirkungen ausdrückt. Damit verfügt jedes System grundsätzlich auch über alle Information, die zum korrekten Umgang mit einem anderen notwendig ist“ [13].

Mit den Worten des Dichters, der allerdings in die höchste „Schicht“ der Transzendenz geht, klingt die Modellvorstellung („Kanal X“) so:

Wie von der Sonne geh'n die Strahlen erdenwärts,
So geht von Gott ein Strahl in jedes Dinges Herz.
An diesem Strahl hängt das Ding mit Gott zusammen,
Und jedes fühlet sich dadurch von Gott entstammen.
Von Ding zu Dinge geht seitwärts kein solcher Strahl,
Nur viel verwor'n'es Streiflicht allzumal.
An diesen Lichtern kannst du nie das Ding erkennen;
Die dunkle Scheidewand wird stets von ihm dich trennen.
An deinem Strahl vielmehr mußst du zu Gott aufsteigen
Und in das Ding hinab an seinem Strahl dich neigen.
Dann siehst du das Ding, wie's ist, nicht wie es scheint,
Wenn du es siehst mit dir selbst in Gott vereint.
Friedrich Rückert; Die Weisheit der Brahmanen; 4. Aufl. 1837; S. 373

⁶ Die Physik umgeht den Hinweis auf das Unendliche und spricht einfach vom „Schwerpunkt“, wenn sie für Betrachtungen und Berechnungen die Masse realer Körper einfach in einem Punkt konzentriert voraussetzt!

⁷ Transzendenz [lateinisch] *die*, das jenseits des Bereichs der sinnlichen Erfahrung Liegende, das Jenseits; Gegensatz: Immanenz. [Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, 2004]

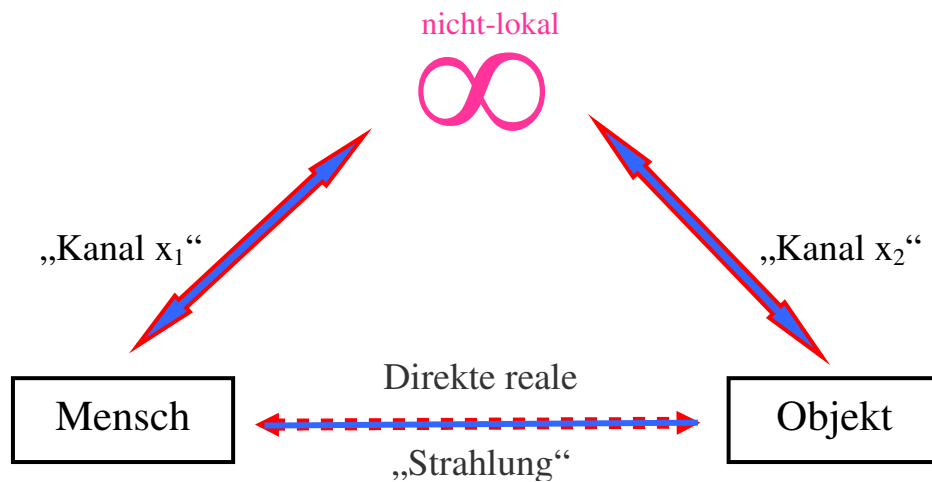


Bild 8 „Kanal X“: Die Verbindung vom Menschen zum Objekt und umgekehrt umfasst auch den „Umweg“ über das Unendliche (Entsprechungen: rot = Energie; blau = Information; violett = beides)

In Bild 8 ist die direkte Kommunikationsstrecke zwischen Mensch und Objekt gestrichelt angedeutet. Wenn man irgendeine real-bio-physikalische Art von Strahlung oder Wellen annehmen will, da müsste sie wohl bei den unterschiedlichen Formen des Wasserkörpers, durch die Gefäße erzwungen, auch unterschiedlich sein - auf welche Weise auch immer. Da der Rutler Tikale die Gefäßformen nicht unterscheiden kann, gibt es zwei Möglichkeiten: Eine direkte Kommunikation via Strahlung/Wellen gibt es nicht, oder er ist dafür nicht sensibel. In diesem Fall ist eine Art von Strahlung / Wellen seitens des Wasserkörpers weder zu beweisen noch auszuschließen, daher wurde für sie die gestrichelte Darstellungsweise gewählt.

Ganz anders ist die Situation zwischen den „toten“ Objekten bei den Bildern 4 und 5 (Flussabbild in Wolken und Filmbelichtung durch „Wasserstrahlung“). Dort muss der „Umweg“ über das Unendliche nicht unbedingt zur Erklärung heran gezogen werden; man kann die einfachere Lösung einer direkten Strahlung annehmen.

5 Ein- und Auskopplung subtiler Energie-Strukturen

Für den Pragmatiker ist es interessant, wie subtile Energie-Strukturen beim Menschen an- und ausgekoppelt werden können. In hervorragendes „Klassiker-Beispiel“ ist die historische Gesundung des Sebastian Kneipp (Bild 9): Um 1848 begann Kneipp als ein vom Arzt aufgebener 27-jähriger Lungentuberkulosekranker mit kalten Bädern in der Donau. "Er nahm jeweils ein ganz kurzes Bad, schlüpfte dann unabgetrocknet in seine Kleider und lief rasch (mehrere Kilometer) heimwärts in die warme Stube. Das kühne Unternehmen verheimlichte er sorgfältig. Und es geschah das Merkwürdige. Aus dem kranken Körper wurde ein energiegeladener, selbstbewusster junger Mann. Sein gesunder tiefer Schlaf kehrte wieder. Das Blutsucken war vorüber" [14].

Wie sah das Wasser der Flüsse zu der Zeit aus? "Vollkommen klar und durchsichtig", schreibt Drobek, der Direktor der Hamburger Wasserwerke, konnte noch 1887 das unfiltrierte

Elbwasser den Verbrauchern in Hamburg zugeleitet werden [15]. Dies kann man, sogar noch vierzig Jahre früher, mit Sicherheit auch von der Donau voraussetzen.

Zunächst denkt man an den „Temperaturschock“ beim Eintauchen ins kalte Wasser. Die Temperatur im Kern des Menschen beträgt 37°C und die der Hautoberfläche im Normalfall etwa 27°C . Es fließt also stets ein Wärmestrom im Körper von innen nach außen. Beim Eintauchen ins kalte Wasser erhöht sich dieser Wärmestrom praktisch schlagartig und kurzzeitig mit entsprechenden Reizen auf den Körper. Waren es aber wirklich nur die Temperaturunterschiede und das Hauttraining, die zur Heilung Kneipps führten?

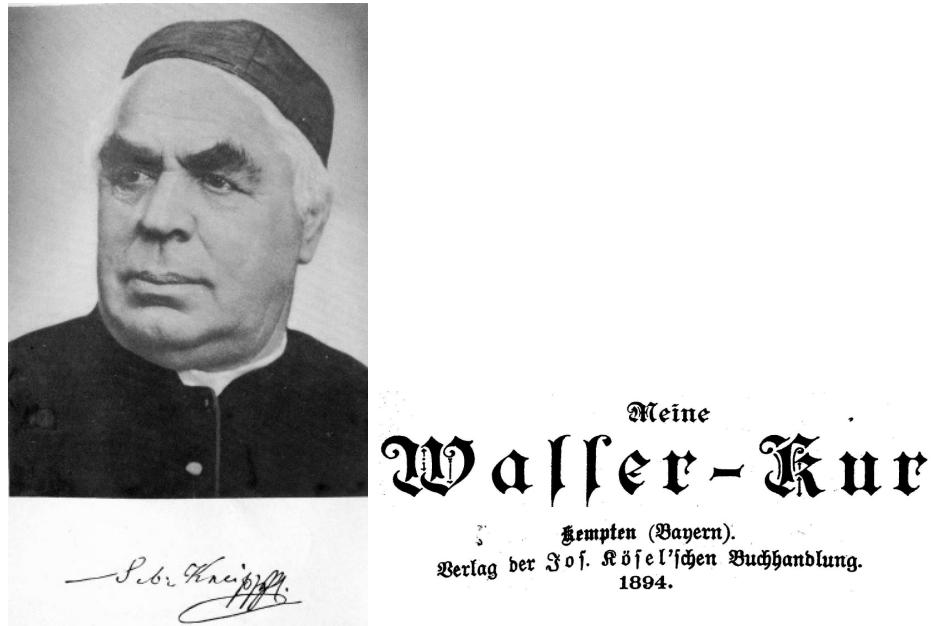


Bild 9 Sebastian Kneipp und gekürzter Titel seines Buches

Es spricht sehr vieles dafür, dass der Wasserdampf⁸-Mantel, der den nicht abgetrockneten Körper Kneipps in seinen Kleidern umgab, die Absorption subtiler Energiestrukturen in den kranken Körper erleichterte. Man denke nur daran, dass Haarpolster hervorragende Wasserdampfspeicher sind und sich die Behaarung im Bereich wichtiger Drüsen selbst beim „verhausschweinten modernen Menschen“ (Konrad Lorenz) gehalten hat. Es sei auch an die Sauna erinnert und nicht zuletzt daran, dass der Mensch, wenn er sich körperlich anstrengt und Zusatzenergie benötigt, einfach schwitzt. Der Kühlungs zweck ist sicher nicht allein der Grund. Man denke an die Wachstums vitalität im tropischen Regenwald im Vergleich zur Wüsten-Atmosphäre!

Wasserdampf als Vermittler (Anpassung) zum Wasser in den Zellen von Pflanze, Tier und Mensch

Bei den Kneipp-Kuren geht es um Abhärtung (also Stärkung des Immunsystems!) und Therapie. Etwas „handfester“ - weil Geräte mit im Spiel sind, geht es bei der Elektroakupunktur zu. Allerdings auch hier haben Elektroden Kontakt mit Wasserdampf, nämlich mit der Feuchtigkeit der Haut - oder sind sogar selbst feucht (z. B. Gel).

⁸ Der unsichtbare Wasserdampf besteht nicht etwa aus isolierten Einzelmolekülen, sondern diese sind bis etwa 400°C noch dynamisch fluktuierend gruppiert (Cluster) [16]

Hier handhaben die Praktiker der Komplementär⁹-Medizin „subtile Energie-Strukturen“ als Teil ihres Berufsalltags. Wenn vieles noch im Unklaren ist, soll man an die Ursprünge zurückgehen, daher sei hier das erste Standardgerät aufgeführt [17], welches manchem noch in guter Erinnerung sein dürfte (Bild 10). Hier funktionieren Elektronen als „Informationsvermittler“, vorsichtig ausgedrückt. Es wird zu Diagnosezwecken der elektrische Widerstand zwischen einer Hand und jeweils ausgewählten Akupunkturpunkten gemessen. Dabei spielt auch sein zeitlicher Verlauf nach dem Beginn der Applikation, also der elektrischen Reizung des „Systems Mensch“ eine wichtige Rolle („Zeigerabfall“).

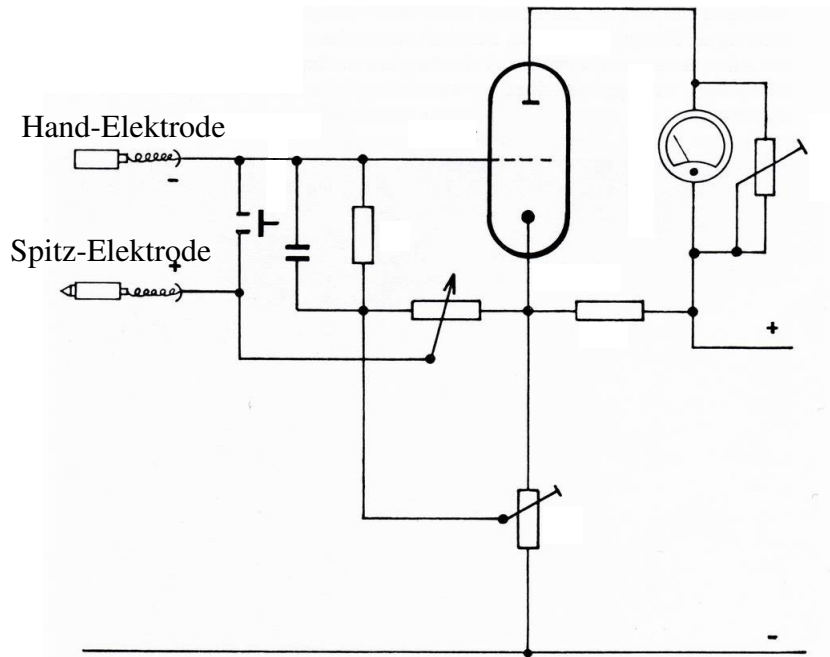


Bild 10 Prinzipschaltung des K+F Diatherapuncteurs [17]

Der nächste Entwicklungsschritt in dieser Richtung ist die MORA-Therapie (Morell-Rasche), die 1975 und 1976 der EAV-Gesellschaft (Elektroakupunktur nach Voll) vorgestellt wurde. Das berichtet A. Popp im Vorwort zu [18]. (Der Verfasser hatte noch das Vergnügen, durch Herrn Mersmann, der bestimmte Filter hierfür entwickelt hatte, Herrn Rasche damals im Entwicklungslabor kennen zu lernen). An den Widerstandsmesskreis wird elektrisch leitend ein Aluminium-Körper mit Bohrungen („Messwabe“) angeschlossen, mit dessen Hilfe zum Patienten passende Medikamente ausgetestet werden (Bild 11): Zunächst wird ein Akupunkturpunkt gemessen, dann wird ein Medikament in die Wabe gegeben und wieder gemessen. Wenn sich der Messwert in Richtung Normwert verändert, ist das Medikament zur Therapie geeignet.

Elektrizität als messbare Spitze eines unbekannten „Eisbergs“ ?

⁹ komplementär: Das Verhältnis zweier sich gegenseitig ausschließender, sich aber ergänzender Begriffe (z.B. männlich/weiblich). [Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG, 2004]

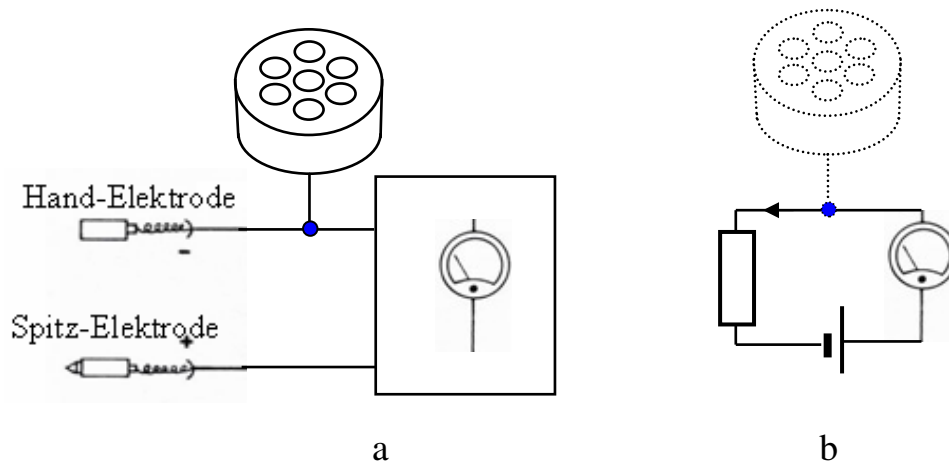


Bild 11 a) Anschluss einer Messwabe zur Aufnahme von Testampullen [18]
b) Im Vergleich dazu ein herkömmlicher Widerstandsmesskreis

Mit der Schul-Physik ist es völlig unerklärlich, dass im elektrischen Widerstandsmesskreis (Bild 11a) ein anderer Strom fließt, wenn entsprechende Medikamente in die Wabe gesteckt werden. In Bild 11b ist ein herkömmlicher elektronischer Widerstandsmesskreis dargestellt. Dieser ist ganzheitlich nicht vergleichbar mit der Testanordnung (a), da zwischen den Elektroden eine Hand und ein Akupunkturpunkt des Patienten angeschlossen sind und - nicht zu vergessen - die Hand des Patienten von der Hand des Therapeuten gehalten wird, während dessen andere Hand die Spitzelektrode auf den Akupunkturpunkt drückt!

In das Gesamtsystem gehen also Patient und Therapeut als lebende Wesen mit ein und müssen für dessen Medikamentensensibilität verantwortlich sein! Sie sind hierfür die Quellen für die subtilen Energie-Strukturen, die offensichtlich die Ladungsträger im elektrischen Kreis (Elektronen) beeinflussen.

Mensch, Medikament und Ladungsträger: Kommunikation mit subtilen Energie-Strukturen im Bereich der Elektronen

Galle schreibt dazu: „Da sich das Medikament...in einer abgeschlossenen Glasampulle befindet und stofflich nicht mit dem elektrischen Messkreis in Kontakt kommt, war der...Effekt...mit den damaligen und heutigen...Modellen nicht verstehbar“ [18]. Damals wurde der Begriff „Medikamenteninformation“ eingeführt und man arbeitete auch mit dem zunächst rein formal (abstrakt) zu verstehenden Wort „Medikamentenschwingung“. Aufgrund einer erfolgreichen Erweiterung des Systems (Bild 12) stellte Morell die Hypothese auf, dass die elektromagnetische Wechselwirkung der physikalische Inhalt des formalen Begriffs „Medikamentenschwingung“ sei. Im Vorwort schreibt Popp dazu. „Was soll es denn sonst sein, wenn nicht elektromagnetische Wechselwirkungen, die die diffizile Organisation eines Lebewesens steuern? Etwa „intelligente“ Moleküle oder Psi-Felder?“

Morell und Rasche führten mit dem selbst entwickelten TSE (Test-Sender-Empfänger) System (Bild 12) den Medikamententest durch und schrieben in einem Sonderdruck der Firma Brügemann [19]: „(Der Sender) nimmt über seine Bodenplatte die Medikamentenfrequenz auf und sendet sie über eine amplituden-modulierte Frequenz im Mega-Hertz-Bereich. Der Standort dieses Senders kann beliebig innerhalb einer Entfernung bis zu 10 m gewählt werden, bei größeren Entfernungen muss eine Antenne aufgesetzt werden.“

(Der Empfänger) steht in der Nähe des Elektro-Akupunktur-Diagnose-Gerätes und wird mit der Messwabe oder direkt mit der Handelektrode verbunden. Er empfängt die gesendete Frequenz, demoduliert sie und gibt nur die reine Medikamentenfrequenz an den Patienten weiter.“ (Man bemerke, dass im Bild 12 Patient und Therapeut fehlen, die ebenfalls zum Mess-System gehören!)

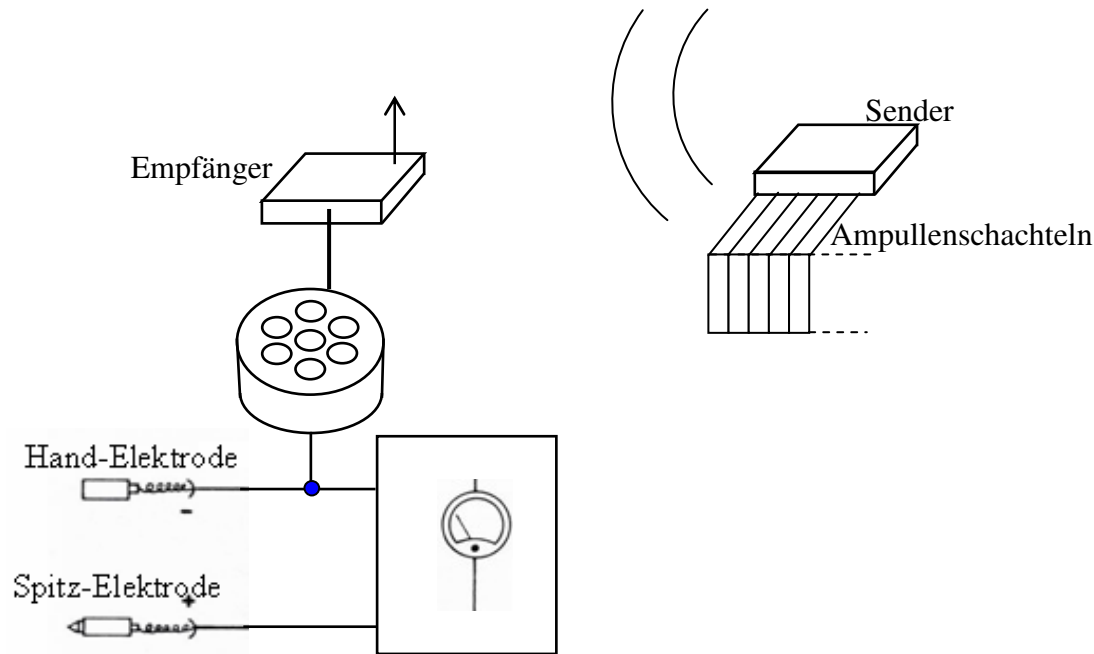


Bild 12 Mess-System mit TSE-Gerätesatz
(Patient und Therapeut nicht dargestellt)

Galle schreibt [18]: „Morell und Rasche folgerten, dass die „Medikamentenschwingung“ zumindest auch eine elektromagnetische Natur haben muss“; (Unterstreichungen vom Verfasser). Hier ergibt sich die Frage, wie die subtilen Energie-Strukturen der Menschen beim Sender in gewisser Entfernung zur Modulation der Hochfrequenz mit der „Medikamentenschwingung“ geführt haben sollen.

Mit der Modellvorstellung „Kanal X“ ist auch das Phänomen der Medikamententestung erfassbar: Mensch und Medikament stehen über das Unendliche in Verbindung, im Einzelnen:

Die schwingenden Elektronen im Sender strahlen zwar elektromagnetische Wellen ab, aber gleichzeitig erzeugen sie subtile Energie-Strukturen. Diese sind in Resonanz mit den Elektronen im Medikament (Wechselwirkung) und sind nicht-lokal, im Modell also mit Kontakt zum Unendlichen (Kanal x_2).

Die Elektronen im Empfänger werden durch die empfangene Trägerfrequenz auf die Sender-Elektronen abgestimmt (synchronisiert) wodurch die subtilen Strukturen der Empfänger-Elektronen aus dem Unendlichen die richtige Information herausfischen (Kanal x_1) und in den Messkreis koppeln, an dem Patient und Therapeut angeschlossen sind. Die (subtile) Energie zur entsprechenden Beeinflussung des fließenden Stromes stammt dann wieder vom Menschen.

Die hochfrequente elektromagnetische Welle spielt lediglich die Rolle des „Dirigenten“, des Taktgebers.

In einer seiner Publikationen betont der theoretische Physiker Jean E. Charon den hohen informellen Rang des Elektrons: “Denn das Elektron umschließt innerhalb seines Mikro-Universums einen Raum, der erstens Informationen zu speichern vermag, zweitens mit Hilfe einer Art von ‚Erinnerungssystem‘ diese Information in jeder Pulsationsperiode seines Zyklus wieder verfügbar zu machen, und drittens die Fähigkeit besitzt, komplexe Operationen durch Kommunikation und Zusammenarbeit mit den anderen Elektronen des zu bildenden Systems zu ’steuern’ [20]“.

Magnetfeld-Übertragung spezifischer Medikamenten-Information auf Wasser

Es ist auch objektiv möglich, die Potenzen homöopathischer Medikamente messtechnisch zu unterscheiden (Bild 13): Ein auf einem Bariumferrit-Magneten stehendes Glas mit destilliertem Wasser und zwei versilberten Kupferdrähten als Elektroden wurde in eine Messkammer (Fe-Blech) gestellt, die geometrisch maßstäblich so geformt war wie die Cheops-Pyramide und auch mit zwei parallelen Kanten in Nord-Südrichtung ausgerichtet wurde. Die Pyramide war mit Styropor überzogen, so dass sie auch wie ein Orgon-Akkumulator wirken konnte. In Bild 13 sieht man weiter eine Messreihe, in der das homöopathische Medikament Aconitum in verschiedenen Potenzierungsstufen von uns untersucht wurde. Die Messergebnisse sind als zeitlich veränderliche Spannungswerte in der Kurve zu erkennen, die ein sehr empfindlicher Schreiber (0,1 mV/cm) aufgezeichnet hat [21].

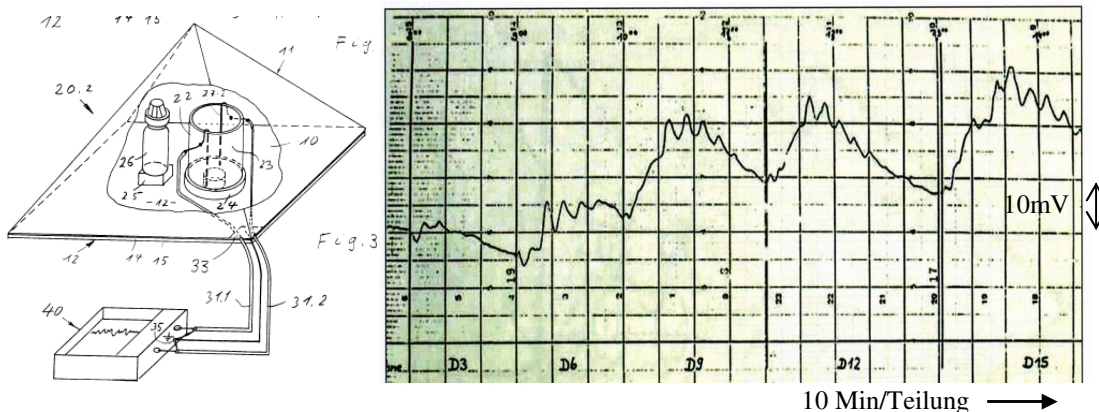


Bild 13 Patent DE 42 14 405 A1 : Einrichtung zur physikalisch-technischen Messung der Einwirkung von homöopathisch aufbereiteten Substanzen und/oder sonstiger Informationsträger auf Flüssigkeiten und andere Signalempfänger“, Anmelder: Hartmann; Götz; Langer; Anmeldetag: 5.5.92

Verschafft man sich aus technischer Sicht einen gewissen Überblick bei den Diagnose- und den Therapie-Verfahren der Komplementärmedizin, dann lässt sich eine Vielfalt von „Zugriffsmethoden“ auf den Menschen feststellen. Man geht mit Schallsignalen (mechanischen Vibrationen), mit Elektroden und mit Feldern an den Körper, nicht vergessen sei das „informierte Wasser/Alkoholgemisch“ der homöopathischen Hochpotenzen, Licht usw.

Bei allen technischen Verfahren bleibt die Vermutung, dass sie von subtilen Energie-Strukturen begleitet sind, die die eigentlich Wirkenden sind

Tabelle 3 Einige Zugriffsmethoden zur „Kommunikation“ mit dem menschlichen Körper

Medium	Amplitude	Frequenz	Applikation
Strom (mA) oder Mikro- Strom (µA)	konstant	$f = 0$	Flächen- Elektroden oder Punktelektroden
	Mit Wechsel- komponenten	$f = \text{konstant}$ (selektiv)	
		$f = \text{variabel}$ (breitbandig)	
Magnetfeld	konstant	$f = 0$	großflächige Spulen (Matte) oder fokussiert (lokal)
	Mit Wechsel- komponenten	$f = \text{konstant}$ (selektiv)	
		$f = \text{variabel}$ (breitbandig)	
Elektrisches Feld	konstant	$f = 0$	kapazitiv
	Mit Wechsel- komponenten	$f = \text{konstant}$ (selektiv)	
		$f = \text{variabel}$ (breitbandig)	
Licht (elektro- magnetische Wellen)	konstant		großflächig oder punktförmig (Laser)
	Mit Wechsel- komponenten (Modulation)	farbig (selektiv)	
		Vollspektrum (breitbandig)	

In Tabelle 3 wurde nur eine Auswahl berücksichtigt. Es sind verschiedenste Kombinationen möglich - die je nach Hersteller auch vorkommen. Die Kombination in der oberen Zeile: links „Mikrostrom“, $f = 0$ und ganz rechts „Punktelektrode“ gilt z.B. für die Elektroakupunktur nach Voll aus deren Anfängen. Damals wird im Zusammenhang mit dem zugeführten elektrischen Reiz nur von „Energie“ gesprochen und noch nicht von „Information“.

6 Aura-Wirkungen

Die bisherigen Beispiele waren noch „relativ Materie-bezogen“: Subtile Wirkungen auf den menschlichen Körper, auf Stoffe und Gegenstände. Es sollen jetzt feinere Schichten betrachtet werden. Zur Überleitung und Erinnerung an den „fragilen“ Körper sei George Meek zitiert: „Der physische Körper des Menschen besteht im derzeitigen Modell aus einem optisch-elektronisch-biochemischen Mechanismus. Diesen Körper durchdringt ein unsichtbarer anderer 'Körper', ein Komplex von Energiefeldern, von denen einige die Materie des physischen Körpers zu 'organisieren' und seine Funktionen zu steuern und zu regeln scheinen“ [22]. Beim Kontakt zweier Körper scheint sich ein entsprechend komplexes Geschehen zu ergeben, sozusagen eine „Aura-Kopplung“, wie sie sich beim Ruten-Phänomen zeigen lässt:



Bild 14 Übertragung der Rutenfähigkeit auf nicht-Mutungsfähige durch Handkontakt
 Links der fähige Rutler Aebeli mit einer Versuchsperson
 Rechts der nicht rutenfähige Verfasser mit seiner Frau (2008)

Rutenfähigkeit durch Aura-Kopplung zwischen Rutler und nicht-Mutungsfähigem ?

Sollte ein Skeptiker, der selbst nicht rutenfähig ist, befürchten, dass ihn ein Rutler „an der Nase herum führt“, dann zeigen ihm die beiden Beispiele in Bild 14 eine sehr einfache Testmöglichkeit: er teilt sich die Gabelrute mit dem Fähigen. An der Reizzone wird er selbst an seinem Gabelteil merken, wie sich die Rute drehen „will“. Er kann dabei die Hand der anderen Person in Hinsicht auf Tricks beobachten. Ein ausführlicherer Aufsatz zum Rutenphänomen ist in [23] zu finden. Der nicht-Mutungsfähige fühlt, abgesehen von dem Drehmoment in seiner einen Hand, an sich selbst keinerlei Reaktionen im Körper. Man muss daher vermuten, dass die Ankopplung der subtilen Energie zur Rutenhälfte auf seiner Seite über die Körperoberflächen der beiden Personen verläuft.

Einzeller-Kultur reagiert auf Ausstrahlung von Händen

Ebenfalls feine Energie-Strukturen (Energie und Information!) zeigten ihre Wirkung bei folgendem Versuch, über den in einer Fernsehsendung berichtet wurde [24]. F. A. Popp hat mit dem Arzt Dr. Thiel experimentiert. Wenn letzterer die Einzeller-Kultur in seine (heilenden) Hände nahm, wurde deren Biophotonen-Abstrahlung geordnet. Hier darf man sicher davon sprechen, dass der Arzt aufgrund seines körperlich/geistigen Zustands eine besondere Ausstrahlung hatte; offensichtlich war er passend (ab)gestimmt, in Resonanz.

7 Bewusstsein und nicht-lokale Effekte

Damit geht es in den Bereich einer spirituellen Wissenschaft, für die nach William A. Tiller ganz allgemein gilt: „Für den Augenblick können all jene Energien als ‚subtile Energien‘ definiert werden, die nicht zu den gegenwärtig in der Physik anerkannten gehören“ [25].

Subtile Energien im Zusammenhang mit dem Geistigen („spiritus“) sind überwiegend bekannt „aus den phänomenologischen Beobachtungen der meditativen und kontemplativen Traditionen der Jahrhunderte“ [26]. Dabei geht es um unterschiedliche Bewusstseinsentwicklungen und die zugehörigen Wahrnehmungsprozesse des Menschen. In neuerer Zeit hat hierzu Ken Wilber eine großartige Systematik entwickelt. Dazu seien beispielhaft zwei Zitate angeführt:

„Vielen der Traditionen ist die Vorstellung gemeinsam, dass – zusätzlich zu einem Bewusstseinsspektrum – ein Spektrum von Energie existiert. Ein derartiges Spektrum verläuft von grobstofflicher physikalischer Energie zu ätherischer Energie zu astraler Energie zu psychischer Energie zu kausaler Energie...

Mit dem Fortschreiten der Evolution zu immer komplexeren grobstofflichen Formen wird der zunehmende Grad grobstofflicher Komplexität durch entsprechende (signifikante) fortschreitend subtilere Energiemuster begleitet“ [27].

Mit dem Wort „Energiemuster“ erfasst Wilber auch den informellen Aspekt, nämlich, dass sich die Informationsgehalte der jeweiligen Schichten in ihrer Komplexität unterscheiden.

Geistige Resonanz bei passender Abstimmung

Die Berichte über Bewusstseinsenerlebnisse und geistige Resonanzen sind Legion. Hier seien einige aus der Medizin erwähnt:

Ein Homöopath betreut Indianer im Reservat, einem riesigen Gebiet und kann nicht immer hinfahren. Er telefoniert mit den Patienten und sagt ihnen, welche Arznei sie nehmen sollen. Sie schreiben die Bezeichnung auf einen Zettel, zeichnen einen Kreis um ihn herum und stellen ein Glas Wasser darauf. Jeden Tag wird ein Schluck getrunken und die Wirkung ist bestens.

Eine Erklärungsmöglichkeit ist wieder das Modell „Kanal X“ (Bild 8): Der Therapeut hat sich in fernmündlichen Kontakt auf den Patienten und was dieser braucht, innerlich eingestellt und hierdurch die passende Arznei in den „großen Speicher ∞ “ eingeprägt (Kanal x_1). Das Wasser hat mit dem „ ∞ “ Kontakt und wirkt als Vermittler. Der Patient sieht den Arzneinamen auf dem Zettel und ist vertrauensvoll mit seinem Körper(-Wasser) darauf abgestimmt (Kanal x_2).

Ein zuverlässiger Bekannter (Physiotherapeut) erwähnte im Gespräch Praxiserfahrungen und schrieb dem Verfasser auf dessen Bitte hin Folgendes: „Bei den Behandlungen hatte ich vergessen, das Gerät einzuschalten, merkte dieses natürlich erst nach der Behandlung. Am Anfang war ich erstaunt, dass ich trotzdem den gewohnten Erfolg hatte. Mittlerweile nutze ich dieses Phänomen gnadenlos aus; sei das Gerät defekt oder ich bin zu faul Zusatzteile aus anderen Behandlungsräumen zu holen oder habe diese bei einem Hausbesuch vergessen. Es klappt einfach. Ich stelle mir nur die Einstellung Hz-Frequenz, Stromstärke etc. vor. Manchmal, wenn ich unterwegs bin und gerade nicht meinen Clinicmaster dabei habe, behandle ich mit meinen Fingern und stelle mir nur vor, es wären die Behandlungsstäbe. Die einzige Fähigkeit, die ich bei der Behandlung haben muss, ist meine Vorstellungskraft,

meinen Willen, die große Freude anderen Menschen zu helfen und das Vertrauen des Patienten in meine Fähigkeiten. Ich sage immer, der Patient und ich müssen auf einer Wellenlänge sein. Der Rest geht von alleine“ [28].

Hier findet wegen des Körperkontakts höchstwahrscheinlich eine direkte Übertragung subtiler Energie-Strukturen (Therapeuten-Aura) oder Aktivierung (Resonanzabstimmung des Patienten) seitens des Therapeuten im Sinne des Modells „Kanal X“ statt (Bild 8).

Viel Staub hat 2004 ein Spiegelbericht über eine erfolgreiche „Scheinakupunktur“ aufgewirbelt [29]. Und zwar wurden die Nadeln absichtlich in einiger Entfernung von den anerkannten Akupunkturpunkten und weniger tief gesteckt. Dies war praktisch ebenso wirksam wie die echte und wesentlich besser als die schulmedizinische Behandlungsmethode.

Dazu fand sich ein Kommentar von Dr. Peter Neukomm auf der Website der GFBG [30], der eine Modellvorstellung „E-Faktor“ kreiert (E = emotional), sie sei „gültig, sobald eine genügend gute Kommunikation zwischen Therapeut und Patient zustande kommt. Es wird postuliert, dass diese Kommunikation eine Komponente nicht-materieller und nicht-elektromagnetischer Art enthält“. Die zugehörigen acht „Statements“ entsprechen weitgehend dem Bericht des Physiotherapeuten und passen auch zum hier vorgestellten Modell „Kanal X“.

Auch eine negative Erfahrung - und gerade sie - zeigt den Einfluss des Therapeuten ganz besonders [30]: „Als ich eine Kollegin vertrat, kam eine Patientin mit einem furchtbaren Hautausschlag in meine Praxis. Die Symptome passten wunderbar zu Psorinum. Eine Woche später kam die Kollegin von der Urlaubreise zurück und ich habe ihr erzählt, dass ich dieser Frau wegen ihres Hautausschlags Psorinum gegeben und es gut funktioniert hatte. Da sagte sie: *„Komisch, ich habe ihr doch auch Psorinum gegeben, aber es hat überhaupt nichts bewirkt.“* Daraufhin habe ich sie gefragt, aufgrund welcher Motivation sie Psorinum gegeben hätte. Ihre Motivation war eine andere als meine. Daraus lernte ich, dass es offenbar einen Unterschied macht, aus welcher Absicht man etwas gibt.

8 Die Materie ist angeblich nie ganz da...

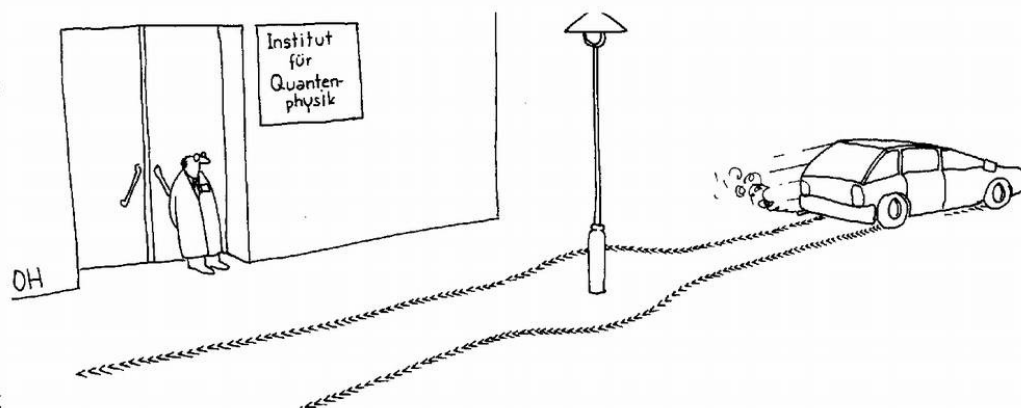


Bild 15 „Wenn die linke Seite des Autos da ist, fehlt die rechte, und umgekehrt - und das Ganze unfasslich schnell hintereinander...“

Zum Schluss soll ins „ganz Feine“ gegangen werden, dort wo sich die Materie in die Quanten der Physik auflösen soll. Die Quantentheorie über das „ganz Kleine“ ist ein mathematischer

Formalismus, der heute so interpretiert wird, dass die betreffenden Aussagen den Erfahrungen aus dem makroskopischen Alltag widersprechen, und so gibt es auch entsprechende Witze (Bild 15 aus [32]).

Petra Schulz, die den Dingen aus eigener Sicht auf den Grund geht, liefert eine Kurzcharakteristik der heutigen Lehrmeinung [33]: „Eine Folge der Quantenmechanik ist nun: Elementarteilchen werden von Wahrscheinlichkeitsgesetzen bestimmt, das Prinzip von Ursache und Wirkung ist in der Mikrophysik außer Kraft gesetzt, die Determiniertheit elementaren Geschehens ist begraben. Es regiert der Zufall. Kurzzeitig darf der Energiesatz verletzt werden. Einstein konnte sich mit der quantenmechanischen Deutung mikroskopischer Vorgänge niemals anfreunden, er behauptete stets: ‚Der liebe Gott würfelt nicht‘, aber die Mehrzahl der Physiker belächelte Einsteins Behauptung als Altersstarrsinn“.

Die klassische Physik lehrt, dass die Atome der Materie aus Hülle und einem Kern bestehen und dazwischen viel Platz für das Vakuum sei. Die moderne Physik lernte (aus dem Casimir-Effekt): „Das Vakuum ist nicht leer. Es wird ständig von zumeist unsichtbaren Lichtteilchen (Photonen) durchsetzt. Diese Photonenenergie des Vakuums kann man als Vakuumenergie bezeichnen. Andere Autoren benutzen auch die folgenden Ausdrücke: Vakuumfeld, Nullpunktsstrahlung, allgemeines Raumfeld, Weltraumstrahlung, Neo-Ether. In der Schulphysik spricht man von Vakuumpolarisation“ [34].

Nachheute geltender Lehrmeinung ergibt sich für den Körper, dass er aus Atomen mit Hülle und Kern aufgebaut sei, und zwischen den beiden, die aus Elementarteilchen gebildet sind, sei das strahlungsdurchsetzte Vakuum. Und die Elementarteilchen ihrerseits haben einen höchst dynamischen Charakter, nämlich ihre Existenz sei dem Zufall ausgesetzt!

Eine Interpretation der Quantentheorie: Elementarteilchen sind unstete Existenzen

Shimon Malin (amerikanischer Quantenphysiker) schreibt: „Dagegen sind die Elementarteilchen nichts anderes als vorübergehend aufflackernde Blitze des Seins. Es mangelt ihnen nicht nur an einer kontinuierlichen physischen Existenz, ja sie sind noch nicht einmal durch den Faden der Identität miteinander verknüpft...Diese blitzartig in Erscheinung tretenden Ereignisse sind sowohl räumlich als auch zeitlich zerstückelt. Sie treten aus einem Hintergrund von Möglichkeiten hervor und gehen wieder in ihm auf, wobei jede einzelne Erscheinung eine eigene Identität besitzt. Jedes elementare Quantenereignis ist vollkommen neu...Dass es...scheint, als bliebe...(z.B. ein) Tisch sich gleich, liegt dran, dass sich bestimmte Muster elementarer Quantenereignisse immerfort wiederholen...Da meine Aufmerksamkeit zu grobmaschig ist, um die körnige Natur dieser Kette wirklicher Einzelwesen zu erkennen, erscheint sie mir als ein kontinuierliches Ganzes... genauso wie sich Personen in einem Film kontinuierlich zu bewegen scheinen, weil die...diskreten Einzelbilder von uns nicht zu unterscheiden sind“ [35].

Die moderne Physik behauptet: Die makroskopische Welt beruht auf einer statistischen Abfolge von „Schein-Existenzen“ im Allerkleinsten

Die „aufflackernden Elementarteilchen“, aus denen die Materie besteht, sind „räumlich und zeitlich zerstückelt“, sind also mal vorhanden, dann wieder weg. Kurz darauf taucht ein anderes an einem anderen Ort wieder auf und verschwindet gleich wieder usw. Ein Stein in der Hand eines Menschen ist zum Teil kurz weg und wieder da und für den Menschen gilt das Gleiche! Der jeweilige „Teil“ ist aber elementar klein, und das Ganze geht unfassbar schnell vor sich, so dass man im makroskopischen Alltag nichts davon wahrnimmt.

Konsequenterweise muss man folgern, dass nach den Erkenntnissen der modernen Physik, die Materie und damit auch der Körper des Menschen stets „pünktchenweise“ neu entsteht! Also wieder Phänomene der „Selbst“-Organisation.

Dazu ist bei Shimon Malin zu lesen: „Die Identität (des Menschen) ist nicht gleichbedeutend mit der Identität der Teilchen, aus denen sein Körper besteht. Vielmehr ist seine Identität mit dem zwischen diesen Teilchen bestehenden komplexen Beziehungsmuster verknüpft, dessen Einmaligkeit auch nach zwanzig Jahren noch vorhanden ist, obwohl sich soviel verändert hat“ [35].

„Komplexes Beziehungsmuster“ bedeutet doch, es fließt ständig Information zur Strukturierung ein, und so verwundert es, dass Malin nicht weiter geht und fragt, warum die „Einmaligkeit auch nach zwanzig Jahren noch vorhanden ist“!

Mit der Hypothese des Verfassers, dass es sich um geistige (spirituelle) Information aus der Transzendenz handeln muss, geschieht der Übergang von der Naturwissenschaft in die Geisteswissenschaft oder gar Religion.

9 Literatur

- [1] www.integrale-bibliothek.info/nl-downloads/Subtile_Energien.pdf
- [2] Lucius Werthmüller: Lebensenergie – zwischen Mysterium und Forschungsobjekt; 31. Dezember 2002 (Schweizer Verein für Parapsychologie) <http://www.svpp.ch/index.html>
- [3] Ernst Senkowski: Instrumentelle Transkommunikation; D-29 Hypothesen und Vermutungen; http://www.rodiehr.de/a_24_itk_d_29.htm
- [4] <http://www.parapictures.net/mysteria/x/x1757.htm>
- [5] <http://www.bfs.de/de/kerntechnik/kinderkrebs/kikk.html/printversion>
- [6] Volkrodt, Wolfgang: In Wechselwirkung mit dem „Nichts“; Mensch und Technik-naturgemäß 1992, H. 2, S. 50-58; www.GruppeDerNeuen.de
- [7] Peschka, W.: Kinetobarische Effekte als mögliche Basis für neuartige Antriebsprinzipien. Raumfahrtforschung, Heft 2, März/April 1974.
- [8] Müller, E. K. ; Direktor des Elektromedizinischen Instituts „Salus“, Zürich: Objektiver, elektrischer Nachweis der Existenz einer „Emanation“ des lebenden menschlichen Körpers und ihre sichtbaren Wirkungen; Schweizerische Medizinische Wochenschrift; 18. Jahrg. 1932; 25. Juni 1932; Nummer 26; S. 602-606
- [9] Klinkowstroem, Carl Graf von; Maltzahn, Rudolf Freiherr von: Handbuch der Wünschelrute; Oldenbourg Verlag München 1931
- [10] Dobler, Dr. Paul Eduard: Physikalischer und photographischer Nachweis von Erdstrahlen - Lösung des Problems der Wünschelrute; Frankenverlag Sommer & Schorr; Feuchtwangen; 1934
- [11] Garten, Dieter; Harthun, Norbert: Moderner objektiver Nachweis der von einer Wasserader ausgehenden Strahlung (April 2008); www.geobiologie-sachsen.de/forsch/html
- [12] Harthun, Norbert: Wasser, das Tor zur Transzendenz - eine Modellvorstellung für mentales Muten in der Radiästhesie; (2003); www.GruppeDerNeuen.de
- [13] H. Zycha: Organon der Ganzheit - Die Überwindung reduktionistischen Denkens in Naturwissenschaft und Medizin durch die Kybernetik; Haug Verlag; Heidelberg 1996; ISBN 3-7760-1575-6
- [14] Fey, Christian: Die Kneippsche Naturheilkunde und ihre Grenzgebiete in Lehre und Beispiel Verl. F. Ehrenwirth, München 1954
- [15] Drobek, W.: Stand der Wasserversorgung. d. Freien u. Hansestadt Hamburg Sonderdruck aus „Das Gas- u. Wasserfach“ 108 (1967) H. 20
- [16] Ludwig, Wolfgang; Albrecht, Hans-Jürgen: Wasser und Homöopathie - Wasser als Träger von Informationen. Eine Forschungsbasis für die Homöopathie; CKH Verlag Großheubach; ISBN 3-933219-03-4
- [17] Kramer, Fritz: Lehrbuch der Elektroakupunktur; Band I; Haug Verlag Heidelberg 1976; ISBN 3-7760-0349-9
- [18] Galle, Michael: MORA-Bioresonanztherapie...und es funktioniert doch; Verlag pro medicina Ewald Häring; Wiesbaden 2002
- [19] Auszüge aus Morell, Franz; Rasche, E.: Der „TSE Test-Sender-Empfänger“; Sonderdruck der Firma Hans Brüggemann; Gauting 1976
- [20] Charon, Jean E.: Der Geist der Materie; Verlag Ullstein, Frankfurt/M; 1984; S. 90,

- ISBN 3-584-34074-1
- [21] Götz, Joachim: Das Globalnetzgitter aus höherdimensionaler Sicht - Zusammenfassung eines Vortrags zur Frühjahrstagung 2007; Wetter-Boden-Mensch 2007; Nr. 4+5; S. 70-83
 - [22] George Meek (in memoriam): Geistheilung und Transkommunikation - Zeitschrift für Psychobiophysik und interdimensionale Kommunikationssysteme; Auszug aus Heft Vol. IV, No. 1, 1999
http://www.rodiehr.de/a_26_tk_1999_iv_1_meek_geistheilung_tk.htm
 - [23] Harthun, Norbert: Mensch und Wünschelrute - strömungsgekoppelte Systeme (April 2008)
www.geobiologie-sachsen.de/forsch/html
 - [24] Fliege: Wunderheiler und Scharlatane, Fernsehsendung am 20.12.04
 - [25] William A. Tiller: Subtile Energien; Science & Medicine Mai/Juni 1999, Bd. 6, Nr. 3 ALTERNATIVE MEDIZIN http://www.rodiehr.de/g_10_tiller_subtle_0_energies-dt.htm
 - [26] Wilber, Ken: Auf dem Weg zu einer umfassenden Theorie subtiler Energien (Exzerpt G); Redaktionelle Einleitung S. 9; Integrale Bibliothek; Studienreihe zur Entfaltung einer integralen Lebenskultur - Nr. 2; www.integrale-bibliothek.info
 - [27] Ken Wilber: Auf dem Weg zu einer umfassenden Theorie der subtilen Energien Auszug G Teil I (Übersetzung: Monika Frühwirth und Michael Habecker).
<http://www.integralworld.net/de/excerpt-G-de.html>
 - [28] Persönliche Mitteilung von Ch. F-S., E-Mail am 8.5.04
 - [29] Hackenbroch, Veronika: Die eingebildete Heilung; Spiegel 44/2004 vom 25.10.04; S. 196
<http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/dokument.html?id=32565481&top=SPIEGEL>
 - [30] Gesellschaft für Forschung auf biophysikalischen Grenzgebieten
http://www.gfbg.ch/beitraege_archiv/GFBG%20%20Akupunktur%20und%20E-Faktor.htm
<http://www.gfbg.ch/>
 - [31] Sonnenschmidt, Rosina: Ein Pionier der Heilkunst; Interview mit dem Arzt Peter Gienow und Gerti Gienow; raum&zeit (2004) Nr. 128; S. 64-68
 - [32] Spektrum der Wissenschaft 7/07 (Dort ohne Bildunterschrift)
 - [33] Schulz Petra: Das Denkgebäude der Physik wackelt. Zunächst erschienen in raum&zeit, Heft 5(2) 1983, S. 75-76. Später (2004) mit Ergänzungen bei www.GruppeDerNeuen.de
 - [34] Schulz, Petra: Elektromagnetismus plausibel; Langfassung des Vortrags bei der Internationalen Gesellschaft für interdisziplinäre Wissenschaften (INTERDIS) am 10.5.1997 in Bad Godesberg; www.GruppeDerNeuen.de (1997)
 - [35] Malin, Shimon: „Dr. Bertlmanns Socken. Wie die Quantenphysik unser Weltbild verändert“. Rowohlt Taschenbuch Verlag, Reinbek bei Hamburg 2006 (Deutsche Erstausgabe 2001)